



Bausteine 44



Informationen des Vereins zur Erhaltung der Stiftskirche Herrenberg e.V.

Nr. 44 / 2015

2015 - ein gewichtiges Jubiläumsjahr im Glockenmuseum

Vortrag bei der Jahresversammlung des
Fördervereins Stiftskirche Herrenberg
am 24. Juli 2015

von Dieter Eisenhardt



**Verehrte
liebe Freunde,**

wir feiern in diesem Jahr ein
dreifaches Jubiläum.

– Vor 25 Jahren wurde mit der In-
dienstnahme von vier Glocken unser
Glockenmuseum eröffnet.

– Einen doppelten Festtag feiert die
Gloriosa. Unsere Festtagsglocke wur-
de vor 50 Jahren gegossen. Vor 20
Jahren wurde sie nach langem Schwei-
gen zum ersten Mal auf einem Kirch-
turm geläutet.

– Und schließlich geht es um unsere
Dominika, die Sonntagsglocke, die als
Milleniumsglocke auch an die Jahrtau-
sendwende vor 15 Jahren erinnert.



Feuerglocke

1. Eröffnung des Glockenmuseums

Zuerst will ich etwas zur Eröffnung unseres Glockenmuseums vor 25 Jahren sagen:

Am 16. Dezember 1990, dem dritten Sonntag im Advent, wurden in einem festlichen Gottesdienst vier Glocken in das alte Herrenberger Stiftskirchengeläut eingebracht. Dies geschieht in der Evang. Kirche, die im Unterschied zur Kath. Kirche keine Weihe von Gegenständen kennt, so

dass die Glocken in den Dienst der Gemeinde gestellt werden.

Ich sagte damals im Gottesdienst: „Und jetzt übergeben wir die vier Glocken, die ins Stiftskirchengeläut eingefügt werden, ihrem Dienst in der Gemeinde.

Wir hören zuerst die Taufglocke (es ist die heutige Zeichenglocke). Sie hat den Ton d“, wie die alte Herrenberger kleine Glocke, die 1942 dem Krieg zum Opfer gefallen ist.

Die Glocke stammt aus Waldrennach und wurde

1877 bei Kirchdoerfer in Schwäbisch Hall gegossen. Ihre Inschrift lautet: „Den Menschen ein Wohlgefallen“.

Es folgt die Schiedglocke. Sie kommt aus Kantreck in Pommern. Künftig wird sie nach dem Tod eines Gemeindegliedes geläutet. Ihr Ton: c“.

Die Vaterunserglocke (heute Osanna): Wir hören jetzt diese Glocke aus Günthersdorf in Schlesien. Sie ist 1659 vom lothringischen Wandergießer Franciscus Voillard gegossen worden und hat



Schulglocke

den Ton b'. Sie dient uns künftig als Vaterunserglocke.

Und da ist schließlich die Betglocke. Neben der Guldenglocke hat sie den tiefsten Ton auf unserem Turm: es'. Sie wurde 1949 von Anton Gugg in Straubing gegossen und kommt aus Tannhausen bei Ellwangen. Abend für Abend ruft sie im gleichen Ton wie ihre Schwester auf der kath. Martinskirche um 18.00 Uhr zum Gebet.

Nach dem Segen läuten alle Glocken zum ersten Mal zusammen. Wir ver-

einen uns mit ihren Stimmen zum Lobpreis Gottes und singen dann stehend: „Lob sei Gott dem Vaterg'tan...“ (Nun komm, der Heiden Heiland, Strophe 5).

Es folgte der Segen, abgeschlossen mit: „Und nun klinget wohl, ihr Glocken all' zu Gottes Lob und Ehre“.

Danach erklang zum ersten Mal ein neunstimiges Glockenplenum vom Turm der Herrenberger Stiftskirche.

In den Abkündigungen

sprach Jürgen Hanßmann den Dank im Namen des Kirchengemeinderats für das gelungene Werk aus.

Danach wandte ich mich an die, die damals bei der Entstehung des Glockenmuseums – neben dem Kirchengemeinderat – wesentlich mitgearbeitet haben. Ich sagte: „Ich möchte auch denen danken, die in den letzten Tagen oft bis tief in die Nacht hinein in der Glockenstube gearbeitet haben: Den Zimmerleuten aus Heilbronn, aus Herrenberg und Unterjettingen, den Elektrikern

der Firma Brenner aus Kuppingen, den Mitgliedern des Bauausschusses der Kirchengemeinde und vor allem der Baumannschaft im Turm. Wir danken den Mitarbeitern der Firma Bachert und unseren Bauhelfern aus Herrenberg und dem Ammerthal. Ihnen Herrn Matzke, als unserem Messner, möchte ich besonders danken.

Es ist sehr viel in unserer Kirche in den letzten Wochen bewegt worden. Was die Besichtigung der Glockenstube anbetrifft, so laden wir jetzt zu einer Vorstellung der verschiedenen Teilgeläute auf dem Turm ein. Mindestens ebenso schön klingt das Ganze allerdings auf dem Marktplatz. An beiden Stellen ist fachkundige Führung durch unseren Glockensachverständigen und seinen Stellvertreter vorgesehen. Das Ganze wird etwa eine halbe Stunde dauern. Ansonsten folgen Besichtigungen im Rahmen der Stiftskirchenführungen bzw. der öffentlichen Turmbesteigungen“.

Das war auch der Anfang der Herrenberger Glockenkonzerte.

„So: Und nun ist der erste Abschnitt des südwestdeutschen Glocken-

museums in Herrenberg eröffnet“.

Das war 1990. Bis es so weit war, musste Einiges geschehen. Und angefangen hat die Sache mit dem Glockenmuseum ja eigentlich schon mit unserem Einzug in Herrenberg 1986. Aber davon habe ich in meinem Vortrag „Das Herrenberger Glockenmuseum, ein Gehversuch dort, wo sich die Kirche bewegt“ in meinem letzten Vortrag vor zwei Jahren hier berichtet.

2. Jubiläen der Gloriosa

Wir feiern in diesem Jahr ein zweites gewichtiges Jubiläum: Den 50. Geburtstag der Gloriosa und ihre Indienstnahme vor 20 Jahren in Herrenberg. In meinem Aufsatz: „Wie die Gloriosa nach Herrenberg kam“, habe ich einiges zur Herrenberger Vorgeschichte unserer Festtagsglocke aufgeschrieben. Diese gewichtige Stimme bis Weihnachten 1995 wieder hörbar zu machen, war ja das hohe Ziel einiger sehr engagierter Herrenberger. Es hat wesentlich zur Entstehung der Herrenberger Bauhütte beigetragen. Sie können da-

von in der schönen Festschrift „Die Herrenberger Stiftskirche und ihre Bauhütte“ lesen.

Heute Abend möchte ich hier Dr. Martin Zeller zu Wort kommen lassen. Der langjährige Vorsitzende unseres Vereins hat ja entscheidend zum Aufbau und Ausbau unseres Glockenmuseums beigetragen und war mir bis zu seinem Tod ein wichtiger Weggefährte, nicht nur was die Erhaltung der Stiftskirche betrifft. Ich zitiere ihn aus dem ersten Führer, den er 1997 für unser Glockenmuseum verfasst hat: „Wie die Gloriosa nach Herrenberg kam“. Fast wie ein Märchen liest sich die Geschichte dieser Glocke, die doch nur eine verhältnismäßig kurze Lebenszeit hinter sich hat.

„Es fing an mit einem reichen Zürcher Geschäftsmann, der eines Tages zum ersten Mal in seinem Leben ein Glockenspiel in der Stadt Antwerpen hörte. In ihm erwachte der Wunsch, ein solches Glockenspiel – es musste das Größte in Europa sein – auch in die Schweiz zu bringen. In den Niederlanden gab er daraufhin 59 Glocken in Auftrag. Die sechzigste, die Gloriosa, wurde 1965

von der Firma Emil Eschmann in Rickenbach in der Schweiz gegossen. Einige Glocken stifteten namhafte Schweizer Firmen. Man baute in dem Toggenburger Dorf Libingen extra einen Glockenturm, und 1967 konnte das Glockenspiel zu Ehren Albert Schweitzers eingeweiht werden. Von da an pilgerten bei

gutem Wetter Zehntausende zum Glockenspiel. Da es sich um ein einzigartiges Instrument handelte, kamen viele Besucher aus dem Ausland, besonders wenn berühmte Glockenspielkünstler aus Holland, Belgien und Amerika konzertierten.

Aber 1979 wurde – wieder aus einer Laune he-

raus: weil die Gemeinde keine Parkplätze zur Verfügung stellte – das Glockenspiel abgebrochen und in einem Lagerhaus in Zürich untergebracht. Der Besitzer des Wasserschlosses de la Motte in Chateaubriand, Frankreich, hörte davon und verbrachte das verwaiste Glockenspiel zuerst nach Chateaubriand und dann in das Chateau Salavaux am Murtensee. Gesponsert wurde der neue Standort von Paul Burri, dem Besitzer einer großen Druckerei in Bern.

Als das Schloss 1987 jedoch an einen neuen Besitzer verkauft wurde, verlangte dieser, das Glockenspiel erneut abzubereiten. Die Glocken gingen in den Besitz von Albert Burri über, und dieser beschloss, das Glockenspiel fahrbar zu machen, so dass man in Zukunft Konzerte an beliebigen Orten veranstalten konnte. 29 Glocken ließ er samt Spieltisch auf einen Tieflader montieren.

Die Größte allerdings, die Gloriosa, war mit ihren 3,5 Tonnen dafür zu schwer. Sie musste bis auf weiteres eingelagert bleiben und sollte wieder eingeschmolzen werden. Davon erfuhr im Jahre



Gloriosa



Die Glocken des alten Herrenberger Geläutes konnten noch innen im Kirchturm hochgezogen werden.

Jetzt ist das nicht mehr möglich, weil beim großen Umbau der Kirche zur Stabilisierung im Turm zwei Betondecken eingezogen wurden.

Beim Hochziehen der großen Glocken (hier der Gloriosa) sammelten sich viele Zuschauer.

* * *

1994 der Herrenberger Dekan, der sowieso nach einer Glocke Ausschau hielt mit dem tiefen Ton b°, einer Glocke also, die zum Herrenberger Geläut passte. Die Schweizer waren bereit, die Glocke zum Materialwert abzugeben unter der Bedingung, dass sie läutbar aufgehängt wurde.

In Herrenberg fand sich ein Spender, der die Kos-

ten für die Glocke aufbrachte. Dabei ist erwähnenswert, dass der Kaufpreis über die Schweiz direkt in die Spende an ein Entwicklungsland floss.

Die Gloriosa ist in ihrer Form und Gestaltung eine typische Glocke des Schweizer Gießers Emil Eschmann. Auf ihrem Mantel sind oben in kräftigen Buchstaben zwei Bi-

belworte zu lesen: GLORIA IN EXCELSIS DEO ET IN TERRA PAX HOMINIBUS BONAE VOLUNTATIS (Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, den Menschen seines Wohlgefallens) und JA ICH KOMME BALD AMEN JA KOMM HERR JESU / DIE GNADE UNSERES HERRN JESU SEI MIT EUCH ALLEN.

Unten steht auf dem Glockenmantel: 1965 IM

NAMEN GOTTES GOSS
MICH EMIL ESCHMANN
RICKENBACH-WIL

Ein großes Wappen zierte die Vorderseite der Glocke. Darüber ist in erhabenen Buchstaben der Glockenname zu lesen: GLORIOSA. Ob es sich bei dem Wappen um einen Hinweis auf Libingen oder auf den bis jetzt unbekanntem Zürcher Stifter der Glocke handelt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Zum Schluss noch etwas zur Biographie des Gießers unserer Gloriosa: Emil Eschbach, der seine Glockengießerei in Rickenbach (Schweiz) hatte, lebte von 1918 – 1976. Der Schweizer Glockenexperte Hansjörg Gnehm schreibt dazu: „Während des Wirkens von 1955 bis 1973 erschuf die Rickenbacher Glockengießerei über 600 Glocken für mehr als 100 Schweizer Gemeinden und für verschiedene Missionsgebiete in Übersee. Als besonders bedeutende Werke sind zu nennen: Geläute der römisch-katholischen Kirche Bischofszell, der Klosterkirche Engelberg, der Stiftskirche Kreuzlingen, der römisch-katholischen Kirche Wattwil“.

Interessant für die Gloriosa und für unser Glockenmuseum ist, was zur Glockenweihe in Engelberg 1963 geschrieben worden ist: „Die Glockengießerei Eschmann ist noch kein altes Unternehmen, sondern besteht erst seit dem Jahre 1954. Herr Eschmann ist Zürcher und stammt aus Kilchberg. Von klein auf hatte er den Wunsch, Glockengießer zu werden. Zuerst machte er eine Gießerlehre bei der Firma Sulzer in Winterthur. Später konnte er in die Glockengießerei Hamm in Salzburg eintreten. Er gewann die Zuneigung des alten Meisters in solchem Maße, dass dieser dem jungen, tüchtigen Schweizer seine Gießergeheimnisse und das gesamte Instrumentarium übergab. Diesen glücklichen Umständen und der Tüchtigkeit des jungen Meisters verdanken schon die ersten Glocken Eschmanns ihre große und doch so weiche Klangfülle“.

Die Glockengießerei Hamm in Salzburg entstammt der alten pfälzischen Glockengießerfamilie Hamm in Frankenthal. So reichen die Wurzeln unserer Festtagsglocke bis hinüber in die Tradition der Linksrheinischen Glockengießerkunst.

3. Jubiläum der Dominika

Das dritte Jubiläum dieses Jahres, das sich auf die Dominika bezieht, konnte ich aus Zeitgründen nicht mehr thematisieren. Ich verwies am 24. Juni auf meine Predigt zur Dominika in der Sommerpredigtreihe 2015 und auf meinen Aufsatz: „Die Herrenberger Dominika, eine Sonntagsglocke zur Jahrtausendwende“.

In einer der nächsten Ausgaben der Bausteine soll darüber berichtet werden.

Mit diesem Bild
aus dem Mömpelgarder Altar
wünscht der Verein zur Erhaltung
der Stiftskirche Herrenberg
allen seinen Mitgliedern,
Freunden und Förderern
ein frohes und besinnliches
Weihnachtsfest,
sowie ein glückliches Jahr 2016



Verein zur Erhaltung der Stiftskirche Herrenberg e.V.

Mitglieder des Vorstands: Gernot Heer, Vorsitzender; Dieter Eisenhardt, Stv. Vorsitzender;
Rainer Gsell, Schatzmeister; Dr. Siegfried Heinrich, Schriftführer; Dr. Michaela Bautz, Beisitzerin;
Fritz Hanßmann, Bauhütte; Dr. Klaus Hammer, Glockenmuseum; Dr. Christoph Öhm-Kühnle, Beisitzer;
Dekan Eberhard Feucht, Ev. Kirchengemeinde

Vereinsanschrift: Pommernstr. 21, 71083 Herrenberg, Tel. 07032 – 7 15 78

IBAN DE50 6035 0130 0001 0355 00, BIC BBKRDE6BXXX

